

BOTANISCHE ZEITSCHRIFT.

Herausgegeben und redigirt von Dr. Richard R. v. Wettstein,
Professor an der k. k. Universität in Wien.

Verlag von Carl Gerold's Sohn in Wien.

LI. Jahrgang, No. 4.

Wien, April 1901.

An die P. T. Mitarbeiter
der „Oesterreichischen botanischen Zeitschrift“!

Der Gefertigte tritt Anfangs April d. J. eine Reise nach Brasilien an, von der er Anfangs November d. J. zurückzukehren gedenkt. Er bittet, in der Zeit vom 1. April bis 1. November alle die Zeitschrift betreffenden Zusendungen an Herrn J. Dörfler, Wien, III., Barichgasse 36, gelangen zu lassen.

Prof. Dr. R. v. Wettstein.

Neue Pflanzenformen aus den Karpathen.¹⁾

III.

Von F. Pax (Breslau).

I. *Saxifraga Aizoon* × *luteoviridis*.

Bei einer am 22. August 1900 unternommenen Excursion in das Gebiet des Königsteins (Király Kö) im Burzenländer Gebirge sammelte ich an den feuchten Kalkfelsen der Crepatura eine *Saxifraga*, die bei näherer Prüfung als eine bisher noch nicht gefundene Kreuzung sich ergab; sie wuchs dort, allerdings äusserst sparsam, zwischen den beiden Stammarten *S. Aizoon* Jacq. und *S. luteoviridis* Schott. Von ersterer Species sind bereits Bastarde wiederholt und mit mehreren Arten nachgewiesen worden²⁾; die geringe Verbreitung von *S. luteoviridis* in der europäischen Flora macht es erklärlich, dass Kreuzungen von ihr mit anderen Arten bisher nicht zur Beachtung gelangen.

Die neue Form wird durch folgende Diagnose charakterisiert:

Caulis erectus foliosus pilis glanduliferis dense hirsutus
superne cymoso-paniculatus. Folia basalia explanato-depressa leviter

¹⁾ Vgl. Oesterr. botan. Ztschr. 1885, S. 26; 1897, S. 193.

²⁾ Vgl. Engler, in Natürl. Pflanzenfamilien. III. 2 a. S. 59.

glaucescencia integerrima anguste lingulata anguste cartilagineo-marginata acutiuscula juxta marginem 10—12 fovearum serie notata vix calcareo-crustata; caulina anguste spathulata viscido-hirsuta; pedunculi calycesque glandulosi; flores ignoti.

Auf den ersten Blick gleicht die vorstehend beschriebene Pflanze in hohem Masse der *S. luteoviridis*, und die Mischung der Charaktere bringt sich vielleicht am besten dadurch zum Ausdruck, dass die grundständige Rosette, wenn sie auch Merkmale von *S. luteoviridis* zeigt, doch mehr an *S. Aizoon* erinnert, während die aufrechten Stengel, die freilich nur abgeblühte Blumen tragen, in höherem Masse der anderen Stammart sich nähern.

Der kräftigere Wuchs — die Pflanze wird 10—12 cm hoch —, die nicht intensiv blaugrün gefärbten Blätter, welche bei einer Länge von bis 2 cm eine Breite von 4—5 mm erreichen, lassen die Pflanze leicht von *S. luteoviridis* unterscheiden, deren Rosetten kaum den halben Durchmesser derjenigen des Bastards erreichen; dagegen erinnert er durch die dichte Drüsenbekleidung und durch die ganzrandigen Blätter in hohem Masse an die genannte Art.

Die Bildung des Bastards scheint nach meinen mehrjährigen Beobachtungen in den Kalkgebirgen der südöstlichen Karpathen nicht leicht zu erfolgen, obwohl die beiden Stammarten häufig dieselben Standorte theilen; ich fand ihn nur ein einziges Mal, an der oben angegebenen Stelle, in einer Höhe von etwa 1500 m.

II. *Hieracium Hazslinszkyi* Pax.

Grundzüge d. Pflanzenverbreit. Karpath. I. 140 (nomen).

Phyllopodum caule gracili fistuloso substriato plus minus villosopiloso apicem versus pilis stellatis floccoso eglanduloso 3—6-cephalo, pedunculis gracilibus arcuato-adscendentibus floccosis parce pilosis eglandulosis; foliis tenuiter membranaceis obscure reticulatis subtile molliter pilosis margine ciliatis minute denticulatis, basilaribus ovatis acutis in petiolum abrupte angustatis, caulinis 4—5, infimo basilaribus similis, ceteris sessilibus ovatis semiamplexicaulibus, summis decrescentibus; pedicellis squamosis; capituli ovalis squamis nigricantibus obtusiusculis efloccosis eglandulosis parce pilosis saepe fere glabris interioribus dilutius marginatis; ligulis aureis; achaeniis badiis.

Diese neue Art aus der Gruppe der *Alpestris*, die in den siebenbürgischen Randgebirgen recht sparsam entwickelt sind, gleicht im Habitus dem *H. Fatrae* Pax oder *Wimmeri* Uechtr. und erreicht eine Höhe von 20—35—40 cm, ist gewöhnlich aber weit zarter gebaut als jene. Die unteren Blätter sind 6 cm lang und 2—3 cm breit, die Stengelblätter kleiner; ihre grösste Breite liegt wenig über dem Grunde. Schwache Individuen tragen nur drei

Stengelblätter, kräftigere deren bis fünf; erst darüber liegt die Region der stark reducierten Hochblätter. Köpfe mittelgross.

Der gänzliche Mangel an Drüsenhaaren lässt *H. Hazslinszkyi* als nächst verwandt erscheinen mit dem für die Fatra Oberungarns charakteristischen *H. Fatrae* Pax, doch bietet die Textur des Blattes, der Umriss desselben, die Bekleidung der Schuppen diagnostische Unterschiede dar.

Bihargebirge: Wälder im Arányosthal oberhalb Lepus, etwa 1000 m (F. Pax — 5. Aug. 1897). — Burzenländer Gebirge, Fichtenwald an der Crepatura, auf Kalk, 1000—1200 m (F. Pax — 23. Aug. 1896 u. 22. Aug. 1900).

In anderen Theilen Siebenbürgens von mir nicht gesammelt und auch in Herbarpflanzen bisher nicht gesehen!

III. *Hieracium Vagneri* Pax.

Grundzüge der Pflanzenverbr. Karp. I. 154 (nomen).

Phyllopodum cinereo-glaucescens caule gracili inferne leviter villosopiloso glabrescente 1—3-cephalo, pedunculis pilis nigris sparsis glandulisque brevibus obsitis; foliis basilaribus membranaceis leviter albo-pilosis lanceolatis acutis in petiolum lamina breviorum pilosum attenuatis glanduloso-dentatis, caulinis 1—3, infimo jam quam basilaria minore, ceteris valde decrecentibus linearibus; capituli deflorati basi truncati squamis exterioribus brevibus, interioribus multo longioribus, omnibus longe acuminatis capitulum virgineum superantibus pilis sparsis nigris glandulisque paucis praeditis saepius glabrescentibus vel subglabris; achaeniis atrobrunneis.

Vom Habitus des *H. glandulosodentatum* Uechtr., mit dem die neue Art nächst verwandt erscheint, mit graugrünem Laube und 20—25 cm hohen Stengeln, die nur im oberen Theile sich verzweigen; während die grundständigen Blätter mit weichen Haaren bekleidet sind, verschwindet die Bekleidung am Stengel nach oberwärts und nur die 3—4 cm langen Köpfchenstiele sind spärlich mit schwarzen Haaren, einzelnen Drüsen und wenigen Sternhaaren besetzt. Blätter etwa 5—6 cm lang und 1½—2 cm breit; von den stengelständigen ist nur das unterste wenig kleiner als die der Grundrosette, die übrigen viel kürzer und schmaler. Köpfchenschuppen (die inneren) etwa 10 mm lang und wenig über 1 mm breit.

Guttin: Trachtyfelsen in der Nähe des Gipfels, bei 1440 m (F. Pax — 17. Aug. 1895). — Bistritzer Alpen: Felsen am Kelemen Cserbuk, 1700 m (F. Pax — 10. Aug. 1896). — Die Pflanze scheint auf die Trachtytgebirge des nördlichen Siebenbürgens beschränkt zu sein.

IV. Bastarde des *H. transsylvanicum* Heuff.

Während deutlich erkennbare Bastarde zwischen Arten der Archhieracien nicht so häufig sind, wie hybride Zwischenformen der Piloselloiden, und vielfach, bei Verbindungsgliedern nahe verwandter Typen, auch als nicht hybrider Herkunft angesehen werden können, treten Bastarde des *H. transsylvanicum* gar nicht selten auf; es gewinnt diese Thatsache umsomehr an Bedeutung, als die genannte Art der Ostkarpathen ein europäischer Endemismus von völlig isolierter Stellung ist, der durch die weiche, bald rostfarbene werdende Bekleidung der Blattrosetten, die schmal cylindrischen Köpfchen und den schneeweissen Pappus im hohen Masse von dem sonst ähnlichen *H. murorum* L. erheblich abweicht. Gerade die genannten Merkmale ermöglichen aber leicht eine Erkennung hybrider Formen. (Vgl. hierzu Pax, Pflanzenverbr. in den Karp. I. p. 136, 204). Ohne auf eine Beschreibung derselben hier einzugehen, mögen im Folgenden die von mir beobachteten Bastarde des *H. transsylvanicum* aufgezählt werden:

a) *H. alpinum* \times *transsylvanicum*, dichte, sehr reichblättrige Rasen bildend, mit gabelig verzweigten Stengeln; Köpfe kleiner als bei *H. alpinum* und bedeutend schmaler. Rodnaer Alpen, Prislop, 1400 m (F. Pax — 6. Aug. 1896). Hierher auch die von Zapałowicz auf der Cserna hora (1. Juli 1882) gesammelte Pflanze!, und die von Rehmann auf der Alpe Siwula als *H. „nigrescens* \times *leptocephalum*“ gedeuteten Formen! (Vgl. Oesterr. bot. Ztschr. 1873, p. 184.)

b) *H. murorum* \times *transsylvanicum*, schon von Simonkai (Enumeratio p. 374) als *H. tömösen* Simk. richtig gedeutet; unter den Eltern anscheinend nicht selten, so schon von Rehmann bei Mikuliczyn gesammelt. Rodnaer Alpen, oberhalb Rodna im Szamosthal (F. Pax — 7. Aug. 1896) — Borszék, in Fichtenwäldern (F. Pax — 10. Aug. 1900).

c) *H. caesium* \times *transsylvanicum*, von vor. namentlich durch die fast drüsenlosen Köpfchenstiele und Köpfchen verschieden. Beblätterung an *H. caesium* erinnernd. Rodnaer Alpen, Waldränder bei Rodna (Porcius).

d) *H. umbellatum* \times *transsylvanicum*. Köpfchenstand an *H. umbellatum* erinnernd, ohne Grundblätter, aber Köpfchen kleiner und schmaler; rostbraune, wollige Bekleidung der grundständigen Knospen von *H. transsylvanicum*. Rodnaer Alpen, lichte Wälder am Stanalui Verticu oberhalb Borsabánya. (F. Pax — Anf. Aug. 1895).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1901

Band/Volume: [051](#)

Autor(en)/Author(s): Pax F.

Artikel/Article: [Nene Pflanzenformen ans den Karpathen. 109-112](#)